

# Dedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

**Pränumerations-Preise:**  
 Für **Loco**: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.  
 Für **Auswärts**: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

**Administration und Verlag:**  
 Buchdruckerei **Alfred Romwalter**, Grabenrunde 121.  
 Telefon Nr. 25.

**Inserate nach Tarif.**  
 Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.  
 Annoncenanträge, Abonnements- und Inserations-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzusenden.  
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau.

## Keine Gegensätze.

Sopron, 25. April.

Der von uns gestern gemeldete Fall des Austritts des Reichstagsabgeordneten **Bozóky** aus der Koalition, gibt zu denken und legt die Befürchtung nahe, daß sich allmählig ein Zerfallsprozeß in der angeblich so festgefügtten Reichstagsmajorität vollziehe. Wir wollen der **Causa Bozóky** nicht mehr Bedeutung beimessen als ihr von Rechtswegen zukommt, aber so viel ist gewiß, daß sie befürchten läßt, es seien schwerwiegende Gegensätze im Schoße der Koalition aufgetaucht. Dem gegenüber müssen wir bemerken, daß wenn man eine Majorität erhalten will, die Parteidisziplin nicht gelockert werden darf. Das muß man endlich den Heißspornen von der Art **Bozóky**, die mit rühmlichen Absichten zum Exponieren überheißt sind, klar machen, die Rücksicht auf das Allgemeine besitzt gegenwärtig die Bedeutung und Tragweite der Staatsraison. Wie, wenn es Einem oder dem Anderen der Herren einfiele, plötzlich die ungarische Kommandosprache in Form eines Beschlusses auf Tapet zu bringen, trotzdem diese durch ein Uebereinkommen aus der Diskussion ausgeschaltet wurde? Würden die Gefühle patriotischer Genugthuung, die die Brust des Betreffenden schwellen, die Folgen eines solchen politischen Seitensprunges,

die hiedurch heraufzubeschwörenden unabsehbaren Komplikationen aufwiegen? Die **Causa Bozóky** muß isoliert bleiben und sie wird es hoffentlich, damit sich das Wort des Vizepräsidenten der Unabhängigkeitspartei **Béla Barabás** bewahrheitet, welcher sich nämlich über den Zusammenhalt der Koalition dahin äußerte:

In der Unabhängigkeitspartei herrschen keine Gegensätze, denn alle Mitglieder sind davon überzeugt, daß die Regierung in der Ausgleichsfrage die Partei nicht vor eine vollzogene Tatsache stellen will. Die Minister werden ohne Wissen und Zustimmung der Partei keinerlei bindende Abkommen treffen. In der Bankfrage hält die Unabhängigkeitspartei an ihrem Standpunkte fest. Sie fordert nach Ablauf des Bankprivilegiums im Jahre 1911 die Errichtung der selbstständigen ungarischen Notenbank, die Regierung wird zweifellos einen Ausgleich abschließen, mit welchem die Nation zufrieden sein wird. Im Jahre 1917 muß die vollständige wirtschaftliche Trennung eintreten, so daß Ungarn seine internationalen Handelsverträge selbstständig und eigenmächtig abschließt. Auch Oesterreich wird uns gegenüber als Ausland gelten, nur mit dem Unterschiede, daß beide Staaten der Monarchie einander besondere wirtschaftliche Begünstigungen gewähren. Ein Aufrollen der militärischen Fragen ist nicht zu gewar-

tigen. Die Regierung hat die Aufgabe, während der Uebergangsperiode die Verfassungsgarantien zu schaffen und das allgemeine Wahlrecht durchzuführen. Es wird Aufgabe des auf Grund des allgemeinen Wahrechtes zu wählenden Parlaments sein, die militärischen Fragen einer Lösung zuzuführen. Der König will den Frieden und enthält sich jeder Einflußnahme auf die Ausgleichsverhandlungen. Deshalb ist den immer wieder auftauchenden Krisengerüchten keine Bedeutung beizumessen. Schließlich unterzog **Barabás** das Vergehen der Volkspartei einer scharfen Kritik, indem er sagte, die Volkspartei gebe sich alle Mühe Gegensätze zu konstruieren. Die Wünsche dieser kleinen Gruppe wachsen von Tag zu Tag und die Unabhängigkeitspartei muß sich überaus taktvoll benehmen, um keinen Anlaß zu einem Bruch herbeizuführen.

## Aus dem Abgeordnetenhanse.

Sopron, 25. April.

Es schien als sollten vier angemeldete Interpellationen und deren Beantwortung den Inhalt der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses bilden. Zwei davon, von den Abgeordneten **Stefan Rákovsky** und **Bisontai** vorbereitet, bezogen sich auf die Haager Friedenskonferenz, wurden aber nicht vorgebracht, da der Ministerpräsident **Dr. Wekerle** die Interpellanten zu überzeugen wußte, daß ihre Ausführungen jetzt nicht zeitgemäß wären.

## Feuilleton.

### Trugglück.

Erzählung von Helene Voigt.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Vor dem halbtodten **Fuschini** aber stand Kapitän **Leutmann**, richtete ihn auf und begann die Wunde zu untersuchen, welche der Unglückliche an der Schulter davongetragen. Nur ein schwaches, dankbares Lächeln des Japaners, ein Haßchen nach der Hand seines Retters, dann sank das bleiche Haupt zurück und tiefe Ohnmacht umfieng ihn. Er erwachte erst wieder auf einem sauberen Ruhelager in einer japanischen Hütte; an seinem Lager saß ein Diakon aus der nächsten Missionsstation und erzählte, wie Kapitän **Leutmann** selbst **Fuschini** hierhergebracht und für ihn gesorgt hatte.

Hier sollte er auch bleiben, bis er ganz genesen sei, so wollte es der Kapitän.

Raum konnte **Fuschini** wieder gehen, so suchte er **Leutmann** auf, küßte dankend dessen Hände und bat mit Thränen in den Augen, bei ihm bleiben zu dürfen, er wolle ihm treu dienen bis zum letzten Athemzuge. An **Fuschini's** Geist waren all diese Bilder noch einmal vorübergezogen, als er seinen Herrn beobachtete und er murmelte lautlos vor sich hin: **Namataia** ging von mir und ich blieb allein, bis ich ihn fand. Nun weiß ich, weshalb ich noch auf der Welt bin, er soll glücklich werden und vielleicht kann ich dazu beitragen — er soll die Reichthümer haben, die meiner Geliebten

gehört haben. Er soll reicher werden als der **Mikado** selbst.

Langsam schritt Kapitän **Leutmann** weiter. Er hatte vierzehn Tage Urlaub genommen, um unter **Fuschini's** Führung das Wunderland Japan kennen zu lernen. Zuerst hatte er ein Paket an **Margot** auf ein abgehendes Schiff gebracht, um es sicher befördert zu wissen. Das kleine Etui, worin auf meergrünem Samt eine brillantfunkelnde Chrysanthembrosche lag, war begleitet von innigen, sehnfüchtigen Liebesworten an **Margot**.

„Ein Gruß, mein Liebling, aus dem Wunderlande Japan. Du hast Dir solche Blume gewünscht und meine Sehnsucht eilt mit ihr zu Dir — könnte ich sie selbst zu Deinen Füßen niederlegen.“

„Armer **Hasso**! Als Frau von **Martin** das überseeische Paket vorsichtig beseitigt und nur die Brosche an sich genommen, trat ihr Gemahl ein und fragte voll eifersüchtiger Unruhe, von wem das seltene Schmuckstück komme.“

„Ein verspätetes Hochzeitsgeschenk, lieber **Erich**,“ lächelte die schöne Frau seelensruhig, „es kommt von **Papas** Schwester, der **Majorin Leutmann**.“

Noch am selben Abend funkelte die japanische Brosche an dem blauen Sammtkleide der Generalin, die neben ihrem Gemahl im Theater saß. Hinter ihrem Stuhle standen die jüngsten Offiziere, die Trabanten der Sonne, und wagten die schöne Kommandeuse anzubeten, natürlich in geziemender Beachtung des **Othello-Gemahls**.

Kapitän **Leutmann** und **Fuschini** waren weiter ins Innere des Landes vorgezogen, das sich ihnen in all seiner romantisch-wilden Schönheit immer mehr erschloß. Der Offizier überließ sich ruhig der Führung des treuen Dieners, welcher beschloß, ihn zu **Namataias** Höhle zu führen und ihm die dort aufgestapelten Reichthümer zu schenken.

Senkrecht brannten die Strahlen der Tropensonne hernieder, doch im Wald war's köstlich frisch, sodas selbst der aufsteigende Weg nicht ermüdete. **Hasso** bewunderte aus voller Seele die großartige, ewig abwechselnde Natur, die ihn umgab und wunderbar aufregend bei ihm einwirkte.

**Fuschini** beobachtete indes oft heimlich kopfschüttelnd seinen Herrn, auch die geringste Bewegung entging ihm nicht: **Leutmann** war offenbar nicht so frisch als sonst. Ein Ausdruck beinahe tödtlicher Ermattung glitt oft über **Hassos** Antlitz, mit unsicherer Hand wischte er kalten Schweiß von der Stirn; doch schüttelte er stets verneinend den Kopf, wenn der treue Japaner nach seinem Befinden fragte.

„Wie weit mag es noch bis zum nächsten Orte sein?“ fragte der Kapitän endlich ermattet; sein Auge hing an einer leuchtenden Purpurbüthe mitten im dunklen Blätterwerk. Wie schön müßte sie zu **Margots** dunklen Haaren stehen! Er lehnte sein Haupt an einen Baumstamm und schmerzliche Sehnsucht nach der fernem Geliebten durchzuckte seine Seele.

(Fortsetzung folgt.)

Das Haus setzte — indem es sich vorbehält die beiden andern Interpellationen später anzuhören — die Verhandlung über die Lehrervorlage fort. Zunächst wurde § 21 nach den Bemerkungen der Abgeordneten Csernoch, Damián, und Goldis und den vom Referenten Vertán und dem Minister Grafen Apponyi erteilten Aufklärungen mit dem vom Abgeordneten Csernoch empfohlenen Zusatz angenommen, daß solche Lehrer, gegen welche die kirchliche Behörde vom religiös-moralischen Gesichtspunkte Bedenken hat, nicht an konfessionelle Schulen ernannt werden dürfen. Auch wurde dem Vorschlage des Abgeordneten Goldis entsprechend der Termin zur Vornahme einer Neuwahl an Stelle des vom Minister nicht bestätigten Lehrers von 30 auf 60 Tage ausgedehnt. Der Abgeordnete Damián entfernte sich nach Erledigung dieser Paragraphen, da er während seiner Rede ein Telegramm erhielt, in welchem ihm das Ableben seines Bruders, eines Advokaten in Braşó, gemeldet wurde.

Bei § 22, welcher die Fälle der Disziplinarverfahren regelt, schlug der Abgeordnete Manólovics vor, das Urtheil sei von Disziplinarcomité des Verwaltungsausschusses zu erbringen und gegen dasselbe sei der Rekurs an das Verwaltungsgericht statthaft. Der Abgeordnete Hoffmann wollte den Minister angewiesen wissen, alljährlich einen Bericht über die auf Grund dieses Paragraphen durchgeführten Disziplinarangelegenheiten zu unterbreiten. Der Abgeordnete Goldis beantragte, daß mit der Disziplinaruntersuchung nicht der Stuhlrichter, sondern ein Mitglied des Verwaltungsausschusses betraut werde. Der Abgeordnete Burdea reichte einen Antrag ein, laut welchem die Disziplinaruntersuchung gegen jene Lehrer, welche keinen entsprechenden Erfolg im ungarischen Sprachunterricht aufweisen können, nur dann einzuleiten sei, wenn das eine Folge ihrer eigenen Schuld oder ihres Verschuldens ist. Der Abgeordnete Gustav Gray brachte in aufmerksam angehörter Rede die Bedenken der sächsischen Abgeordneten gegen die nicht genug präzise Fassung dieses Paragraphen, wie gegen dessen Verfügungen vor und erklärte, daß sie als Sachsen, Protestanten und Patrioten die auf die Disziplinarbestimmungen bezüglichen Paragraphen ablehnen.

Stefan C. Pop verlangte, daß wenigstens ein Theil des Paragraphen weggelassen werde. Nachdem auch der Abgeordnete Pétz seine Bedenken geäußert hatte, reflektirte Unterrichtsminister Graf Apponyi auf die im Laufe der Debatte vorgebrachten Einwendungen, indem er dieselben zu entkräften suchte und ihnen gegenüber für die Verfügungen der Vorlage eintrat. Von den eingereichten Anträgen nahm der Minister nur den des Abgeordneten Burdea an und in demselben Sinne entschied auch das Haus.

**FRANZ-JOSEF Bitterwasser**

## Politische Nachrichten.

# **Der König in Prag.** Bei prachtvollem Wetter hielt Se. Majestät am 23. d., Vormittags, auf dem Dejwitzer Exerzierplatze die Parade über die Truppen der Garnison im Beisein von etwa 50.000 Menschen ab. Seine Majestät war Gegenstand stürmischer Ovationen. Der Bürgermeister von Dejwiz richtete an Se. Majestät eine Ansprache, die der Monarch huldvoll erwiderte. Die Abreise des Königs von Prag nach Wien ist für Montag, den 29. d., festgesetzt.

# **Erzherzog Leopold Salvator** wurde an Stelle des in den Ruhestand getretenen Fz. M. Ritter v. Kropatschek von Seiner Majestät zum General-Artillerie-Inspektor ernannt.

# **Veränderungen in der Generalität.** Das jüngste Armeeverordnungsblatt enthält die Pensionierung des Feldzeugmeisters Christian Ritter v. Steeb, Festungskommandanten in Krakau, und die Ernennung des Generalmajors Adalbert Vendra zu seinem Nachfolger. Ferner wurde Feldmarschallleutnant Anton Angerhölzer v. Maburg bei gleichzeitiger Verleihung des Ritterkreuzes des Leopold-

Ordens in den Ruhestand versetzt. — Das Armeeverordnungsblatt enthält ferner die Enthebung des Generalstabsmajors Gottfried Prinzen Hohenlohe von dem Posten eines Militärattachés in Petersburg und seine Zuteilung zur Botschaft in Berlin. An Stelle des Prinzen Hohenlohe wurde der Generalstabshauptmann Graf Velio Spannocchi zum Militärattaché bei der Botschaft in Petersburg ernannt.

# **Das Maiavancement.** Das Militärverordnungsblatt mit dem Maiavancement erscheint bereits morgen Freitag. Wie verlautet, wurden zu Feldzeugmeistern ernannt: die Feldmarschallleutnants von Koller, von Weinsberg, v. Chavanne und Wörk v. Mörkenstein; zum General der Kavallerie der Feldmarschallleutnant v. Bruder mann; zu Feldmarschallleutnants die Generalmajore Erzherzog Franz Salvator, Adalbert Vendra, Anton Glas, Ferdinand v. Pfeiffer, Herman v. Köves, Karl Freiherr v. Jakobs, August v. Gaal, Franz Rohrer, Friedrich v. Georgi, Alex. Chevalier Minarelli-Figerald, Theodor v. Hornik, Lothar v. Hortstein und Alex. v. Nyiri; ferner wurden 24 Oberste zu Generalmajoren ernannt.

# **Die Gehaltsregelung der Eisenbahner.** Wie kompetentersseits verlautet, wird der Handelsminister die Angelegenheit der Gehaltsregelung der Eisenbahner binnen einigen Wochen zur Durchführung bringen. Die diesbezügliche Vorlage soll schon demnächst im Abgeordnetenhause eingebracht werden.

## Ausland.

— **Die Ereignisse in Russland.** Man meldet aus Petersburg: Der frühere Justizminister Klimow wurde zum Präsidenten des Reichsrathes ernannt. — In Dössa wurde am 24. d. Vormittags der Gefängnisdirektor Sakharuek durch zwei Uebeltäter ermordet. Die beiden Männer hatten sich in einen Graben versteckt und gaben auf Sakharuek siebenmal Schüsse ab. Als sie verfolgt wurden, warfen sie zwei Bomben, jedoch ohne Resultat. Der eine Verbrecher, der auf der Flucht durch Gensdarmen verwundet worden war, erschoss sich, der andere wurde verhaftet. — In Sebastopol raubten gestern zwölf Bewaffnete im dortigen Kursbureau aus dem Verkehr gezogene Kreditbills im Betrage von 100.000 Rubel und außerdem 40.000 Rubel in barem. Die Räuber sind entkommen. — Warschauer Blätter melden aus Lublin folgenden Vorfall: Ein von der Polizei verfolgter Räuber Namens Lis versteckte sich in einer Schmiedewerkstätte. Polizei- und Militärabtheilungen umzingelten sie. Lis gab Feuer tödtete einen Polizeibeamten und verwundete einen anderen. Hierauf wurden Kanonen aufgeführt, deren Feuer gegen die Schmiede gerichtet wurde. Diese wurde zerstört und Lis hierbei schwer verwundet.

## Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

**Tageskalender.** Freitag, 26. April. Katholiken: Metus, M. — Protestanten: Metus. — Griechen: 13. April. Martin.

Sopron, 25. April.

\* **Personalnachrichten.** Der Hilfssekretär der Soproner Post- und Telegrafendirektion, Herr Viktor Bellansitz, wurde in Budapest zum Doktor der Staatswissenschaften promovirt. — Die pflichttreue, langjährige Lehrerin an der katholischen Volksschule zu St. Michael, Frl. Helene Fuchs wird — laut Reskript des Unterrichtsministers — auf ihre Bitte, krankheits halber mit 1. Mai 1907 in den Ruhestand übernommen und ihr eine Pension von jährlichen 940 K angewiesen. — Der Oberdirektor des Györier Schuldistriktes Theodor Bárosy ist behufs Inspizierung der Mittelschulen hier eingetroffen. — Josef Gözler langjähriger Kanzellist des Felsőpulyaer Stuhlbezirkes, ein Sohn des hier verstorbenen Stadthauptmanns weiland Josef Gözler, suchte beim Komitate um seine Pensionierung an.

\* **Der Pensions-Ausschuss der Komitatsbeamten** hält am 27. d. Mittags 12 Uhr im großen Komitatssaale eine Sitzung. Auf der Tagesordnung stehen die Pensions-Angelegenheiten des Bezirkskanzlisten Josef Gözler und der Witwe nach weil. Dr. Friedrich Bergmann.

\* **Der Komitats-Kinderergarten — und Kinderschulverein** hielt dieser Tage seine ordentliche Frühjahrs-Sitzung ab, bei der Vizegespan Anton v. Hajás präsidirte, Honorar-Oberstuhlrichter Eugen Fersák aber als Referent fungirte. Fast alle Kindergärten und Kinderbewahranstalten wurden mit Unterstützung bedacht. So wurden votirt für die Anstalten: Kismarton 200, Csorna 400, Rétfalu 600, Locsmánd 300, Vimpác 500 K. Den Gemeinden Óka und Pecsényéd wird eine größere Unterstützung in Aussicht gestellt, falls sie die geplanten Anstalten errichten. Pecsényéd will für 50.000 K eine mit einer Mädchenschule verbundene Kinderbewahranstalt errichten, deren Leitung Schw. Schwestern anvertraut würde.

\* **Öffentlichkeitsrecht.** Dem Knaben-Lehr- und Erziehungs-Institute Wilhelm Lähne wurde durch den Unterrichtsminister das Öffentlichkeitsrecht für das Schuljahr 1906—1907 bewilligt.

\* **Lorand Fráter.** Wie unsere verehrten Lesern bereits mitgetheilt wurde, ist das große Konzert des berühmten Sängers für den 4. Mai festgesetzt. Es verleiht dem Meistersänger einen seltenen Nimbus, daß er mit der Gattin des Thronfolgers von England im nächsten Verwandtschaftlichen Verbande steht. Wir machen auch das g. P. darauf aufmerksam, daß die vom Komitee des „Irodalmi és Művészeti Kör“ stipulirten Preise, denen bei solchen Gelegenheiten hier üblichen vollkommen entsprechen. Man hat als Richtschnur die Taxen angenommen, welche, so oft ein Künstler wohlklingenden Namens hier konzertirt, ohne Ausnahme akzeptirt wurden. Es wäre eine Erhöhung durchaus gerechtfertigt gewesen, schon in Anbetracht des wohlthätigen Zweckes, welcher mit diesem Konzerte verbunden ist, um aber den seltenen musikalischen Genuß recht vielen Musikenthusiasten möglich zu machen, wollte das Komitee von den üblichen Preisen nicht abweichen. Und so kostet eine Loge wie immer 20 K, Cerclesitz 8 K, die vier ersten Reihen 6 K, die fünfte Reihe 4 K, alle übrigen und Parterre 2 K. Karten sind im Vorverkauf in der Buchhandlung Karl Schwarz zu haben. Wie bekannt, wird der Reinertrag für den Ferienkurs unserer Schulkinder verwendet. Es werden auch heuer nahezu 100 Schulkinder auf zwei Monate in reine, schöne, ungarische Dorfschaften gesandt, wo sie nebst dem Vortheile des Luftwechsels auch andere Lebensart erlernen und gehörige Uebung zur Aneignung der Landessprache haben. Auch werden über 200 Kinder auf Kosten des „Irodalmi és Művészeti Kör“ zwei Monate hindurch unentgeltlich weiter unterrichtet. Jeder, der diesem vielversprechenden, höchst interessanten Konzerte beivohnt, unterstützt daher auf indirekte Weise eine humanitäre Institution, deren Segnungen unseren lieben, armen Kindern zugute kommt. Wir sind in der angenehmen Lage, die Ueberzeugung aussprechen zu können, daß es diesem Konzerte an Anspruch nicht fehlen wird. Ein Jeder, der gediegene, schöne Musik und auch die Kinder liebt, wird sich am 4. Mai im im großen Kasino saale einfinden.

\* **Das Straßensbudget des Komitates** für die Jahre 1905 und 1906 zeigt uns nachstehendes Bild: Laut Abrechnung für das Jahr 1905 bezifferten sich die Einnahmen auf 506.889 K 77 h, die Ausgaben auf 437.846 K 85 h, verbleibt ein Rest von 69.042 K 92 h, der aktive Rückstand beträgt 467.238 K 55 h, der passive Rückstand beträgt 394.884 K 08 h, verbleibt ein aktives Netto von 72.355 K 45 h. Für das Jahr 1906 bezifferten sich die Einnahmen auf 420.728 K 82 h demgegenüber stehen die Ausgaben mit 383.014 K 64 h verbleibt ein Rest von 37.714 K 18 h. Der aktive Rückstand beziffert sich auf 481.947 K der passive Rückstand auf 369.973 K 93 h, verbleibt ein aktives Netto von 111.973 K 07 h.

Diese Abrechnung kann 15 Tage hindurch eingesehen werden, und dann wird dieselbe der nächsten Sitzung des Munizipalausschusses vorgelegt.

Der 1. Mai ist kein Ausziehtermin.

Aus Budapest wird gemeldet: Eine Deputation der Fuhrwerksbesitzer machte heute Vormittags dem Bürgermeister Dr. Stefan Barczy die Mitteilung, daß die Möbelwagenführer den 1. Mai als Arbeitsfeiertag behandeln und nicht arbeiten werden. Der Magistrat, dem der Bürgermeister die Sache sofort mittheilte, beschloß der Generalversammlung des hauptstädtischen Munizipalausschusses den Antrag zu stellen, das Mietstatut dahin zu ändern, daß heuer der Ausziehtermin nicht am ersten, sondern am zweiten Mai beginne und die Dauer des Ausziehtermins dementsprechend um einen Tag verlängert werde. Das sollte auch in Sopron Nachahmung finden.

Sempronia.

Der Radfahrklub „Sempronia“ hielt jüngst eine außerordentliche Generalversammlung, woselbst beschlossen wurde, das 10jährige Gründungsfest des Vereines, auf solenne Weise zu feiern. Es ist ein Sommerfest geplant, mit Wett- und Kunstfahrten, Blumen- und Lampensoncours u. Wiederholt haben wir hier bei derartigen Veranlassungen jedesmal die Mithrigkeit des obgenannten Vereines, anerkannt, der seine Feste stets mit guten Geschmack arrangiert. Wir können daher schon heute das festbesuchende Publikum gelungener Ueberraschungen vergewissern. Es werden auch aus der Fremde viele Radfahrer mitwirken, nur muß das Wetter dem Unternehmen günstig sein. Das Reinerträgniß wird einem wohltätigen Zwecke zugeführt. Das Fest findet am 29. Juni (Peter und Paul-Tag) statt.

Mit 1. Mai f. J. tritt auf den Linien der Eisenbahn Wien—Aspang und der Schneebergbahn eine Uebergangsfahrordnung in Kraft, welche im wesentlichen gegenüber der ablaufenden Winterfahrordnung eine Vermehrung der Züge durch die Führung der Züge Nr. 2 und 6 aufweist. Mit 1. Juni f. J. wird die eigentliche Sommerfahrordnung aktiviert, welche eine erhebliche Vermehrung der Zugzahl und eine Verbesserung der Verkehrszeiten enthält. Besonders hervorzuheben sind die Wiedereinführung der beschleunigten Züge Nr. 5 und 6 für Tagesausflüge auf den Hochschneeberg, die Führung des Abendzuges Nr. 14 von Aspang nach Wien in der Strecke Sollenau—Wien als beschleunigten Zug, sowie die Aufnahme eines beschleunigten Vortrains dieses Zuges an Sonn- und Feiertagen, Ankunft in Wien 9 Uhr 30 Minuten Abends. Der Zug Nr. 21, bisher ab Wien 11 Uhr Vormittags, wird, ab 1. Juni um 11 Uhr 20 Min. Vormittag abgehen und in der Strecke Wien—Sollenau beschleunigt geführt. In der letztgenannten Strecke tritt eine Vermehrung um die Züge Nr. 43, ab Wien 10 Uhr 20 Min. Vormittag und Nr. 48 an Wien 10 Uhr 29 Min. Abends ein. Die weiteren Details sind den Fahrplanplakaten zu entnehmen.

Aus dem Soproner Matrikalamte. Vom 20. April bis heute traten folgende Geburten ein: Dem Johann Francies Bremser der G. S. C. Bahn und Gattin Sofie Horváth ein Knabe; dem Karl Roberer Post- und Telegraf.-Amtsdiener und Gattin Judith Grabt ein Mädchen; dem Emerich Döbrösy G. S. C. Bahnwärter und Gattin Barbara Ambrits ein Knabe; dem Josef Kasl Fußarenwachmeister und Gattin Anna Seisert ein Mädchen; dem Michael Graf Wirtschaftsbürger und Gattin Susanna Wurm ein Knabe; dem Johann Tólos Schneidermeister und Gattin Elisabeth Zalka ein Mädchen; dem Georg Feigl Wirtschaftsbürger und Gattin Elisabeth Schey ein Knabe; dem Andreas Schey Wirtschaftsbürger ein Knabe; dem Elisabeth Drecher ein Mädchen; dem Johann Karner Tagelöhner und Gattin Susanna Kappel ein Mädchen; dem Franz Ertlinger Wachtmeister im 9. Inf.-Reg. und Gattin Rosalia Homperer ein Mädchen; dem Adolf Paul Schriftföhrer und Gattin Rosalia Letti ein Knabe; dem Josef Mehrer städt. Cassenföhrer und Gattin Marie Wabel ein Knabe; dem Michel Dlab Waggonföhrer der elektr. Bahn und Gattin Helene Viczó eine Knabe; dem Samuel Mann Weinbändler und Gattin Eugenia Turbin ein Mädchen; dem Ferdinand Pregler Maurer und Gattin Magdalena Kämmerer ein Mädchen.

Verkündigungen: Ferdinand Michly Zuckerbäcker und Eugenie Weinbara Sopron; Stefan Sörtöly Eisenbahnarbeiter und Theresia Kustor Sopron; Samuel Beckner Weingärtner und Sofie Primner Sopron; Ludwig Bauer Schlosser und Katharina Steiner Sopron. Heirathen: Heinrich Fiedler Wirtschaftsbürger und Anna Köppel Sopron; Ludwig Josef

Conrad städt. Wirtschaftsbeamter und Helene Maria Hofelder Sopron.

Todesfälle: Franz Schneider 13 Monate Rachitis; Julianna Hegedüs geb. Latatos 26 Jahre Lungentuberculose; Margarethe Feigl 12 Monate Magen- und Darmtarrh; dem Michael Szántó Fleischhauer in Zban 45 Jahre Lunentuberculose; dem Franz Száfi Tagelöhner 36 Jahre Brustentzündung; Franz Bayer 3 Monate Darmtarrh; Salamon Frischmann Privatier 74 Jahre Blutgefäßverkalkung; Johann Sufit tön. Bauamts-Ingénieur 65 Jahre Herzfehler; Ferdinand Navrátil Privatier 67 Jahre Rachitis.

Theater, Kunst u. Literatur.

Das große Licht. Schauspiel von Felix Philipp. Obschon unsern Theaterbesuchern dieses Repertoirestück des Hofburgtheaters nicht neu war, erwies es sich dennoch auch bei der gestrigen Aufführung als zugkräftig. Unser Publikum zeigt eben von jeher ganz besondere Vorliebe für derartige Geistesprodukte und wird sich Herrn Direktor Schmidt gegenüber für die Vermittlung solch genußreicher Abende stets dankbar erweisen. Die Darstellung war eine fast durchwegs voll befriedigende. Im Mittelpunkt des Interesses stand Direktor Gustav Schmidt, der den lebenswürdigen, leutseligen, urgemüthlichen und dennoch auch von seinem innern Werthe durchdrungenen „Lorenz Ferleitner“ mit dem Aufgebote seines schönen Talentes farbenreich verkörperte. Die Geradheit, Offenheit, Biederkeit wurde uns in „Ferleitner“'s edlen Gestalt ebenso scharf charakteristisch veranschaulicht, wie die Wahrung seiner männlichen Würde. Mustergiltig war der Organist „Goldner“ des Herrn Blumau. Dieser Künstler geht in Ton, Haltung und vortrefflicher Weise in jeder Rolle ganz auf. Er ist nicht in jeder Rolle derselbe Blumau. Den beiden Künstlern Schmidt und Blumau ist namentlich die deutliche bis ins letzte Winkel des Hauses gut vernehmbare Sprachweise hoch anzurechnen, was beisp. von Herrn Hanus („Nasmußen“) nicht gesagt werden kann. Hanus zeigte in dieser Rolle Intelligenz und tiefes Verständniß, in der Detailmalerei war noch vieles unreif, unfertig. Bei fleißigem, ambitiösem Studium kann ihm jedoch eine schöne Zukunft prognostiziert werden. Das Auditorium zeichnete ihn durch aufmunternden Beifall aus. Sehr sympathisch, einfach und natürlich waren Frä. Neß („Charlotte Eggers“) und Frau Urban. Mit Erfolg setzten sich für die Sache noch ein: Herr Hilde, eine sehr verwendbare tüchtige Kraft, Herr Wehle, der sich sehr vortheilhaft bemerkbar machte und die Herren Ferdinand Conrad, Leopold Jahn, Walter und Huber, die sich gut ins Ensemble fügten. Die Regie führte Direktor Schmidt mit der an ihm gewohnten Umsicht. Nur etwas rascher hätte das Schauspiel abgespielt werden sollen. (b.)

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Hochgeehrte Redaktion!

Ersuche höflichst um Nichtigstellung, der in Nr. 95 der „Oedenburger Zeitung“ veröffentlichten, sogenannten authentischen Daten unter dem Titel: „Vergleichende Statistik der Lebensmittelpreise.“ Mich wundert nur, daß ein Geschäftsmann, wie Herr Franz Varga, Disponent der Firma Lenk, nicht früher genauere Erkundigungen einzieht, bevor er an die Öffentlichkeit tritt und mit solch unrichtigen Daten den Soproner Platz noch mehr wegen seiner Theuerung in Vorruf bringt und die Leute, wenn auch absichtlich, gegen uns Fleischhauer noch mehr aufhetzt. Er sagt: in Sopron kostet z. B. das Kilo Rindfleisch 2 K bis 2 K 60 h, in Wirklichkeit kostet das Rindfleisch in den Fleischbänken: Vorderes 1 Kilo 1 K 52 h, Hinteres 1 K 80 h, Bratfleisch 2 K, bei den Fleischständen Vorderes per Kilo 1 K 28 h, Hinteres 1 K 52 h also um 60 bis 72 h billiger als veröffentlicht wurde. Er sagt: Kalbfleisch kostet in Sopron Vorderes 1 K 80 h, Schögl 2 K 80 h, richtig kostet vorderes Kalbfleisch per Kilo 1 K 80 h, Schögl 1 K 90 h, in den Fleischbänken, bei den Fleischständen um 20 h per Kilo noch billiger, nur Schnitzl kostet 2 K 80 h, aber auch in anderen Städten sind die Schnitzl theurer wie der Schögl, veröffentlicht wurden aber Schöglpreise, d. h. Stücke im Ganzen. Aehnlich können

noch mehr unrichtige Daten in dieser Statistik enthalten sein.

Aus meinen oben angeführten Fleischpreisen ersehen wir, daß die Theuerungsverhältnisse nicht um ein Jota ungünstiger sind als anderswo. Die Butter und Milch kostet überall so viel wie hier, Zwiebel und Erdäpfel sind billig 4 bis 5 h per Kilo, auch Mehl ist billig 20 bis 30 h.

Das Fleisch ist überall theuer, doch bei uns in Sopron die beste Qualität von ganz Ungarn, die Hauptstadt auch nicht ausgenommen.

Es gibt nur ein Mittel billiges Fleisch herzustellen: „billige Ochsen“.

Die hohe Regierung öffne die rumänische und serbische Grenze, natürlich unter strenger staatsthierärztlicher Beschau der Thiere, damit nur gesundes Vieh heringebracht werde.

Theilweise käme dies den Herren Agrariern zu Gute, denn sie würden die Zug- und Einstellochsen um 15 bis 20 Heller billiger einkaufen und ebensoviel verdienen beim Mästen, wie heute, wenn der Verkaufspreis auch um 15 bis 20 Heller niedriger wäre.

Die Aufhebung der Verzehrungssteuer würde selbstverständlich wesentlich das Fleisch verbilligen. In Deutschland ist die Steuer schon lange aufgehoben.

Weder das Eine noch das Andere geschieht bei uns. Der Konsument muß die Kosten bezahlen.

Die Agrarier müssen geschützt werden, sagt die Regierung.

Diejenigen, die diese Gesetze schaffen, sind zum größten Theil Agrarier und vertreten ihre eigenen Interessen.

Zur Vertheuerung der Fleischpreise trägt noch in Sopron viel dazu bei, daß die Kunde hier sehr verwöhnt ist. Sie verlangt von den besten Ochsen täglich das gewünschte Stück, da ist es selbstverständlich, daß der Fleischhauer für das Nichtgewünschte eine Abschlagszahlung sucht und z. B. das für das Militär bestimmte Fleisch um 20 bis 30 h unter dem Einkaufspreis abgeben muß. Die Differenz muß die Kunde bezahlen, der zu liebe dies durchgeführt wird. Dazu kommt noch die Zustellung in das Haus, im Sommer in die Löwer, ohne das Zustellungsgebühr verlangt wird, wie das doch bei der Milch und auch von einigen Bäckern geschieht.

Ich glaube damit bewiesen zu haben, daß die Fleischhauer Soprons als achtbare Geschäftsleute ihre Kunden reell und aufmerksam bedienen und nicht übervorthellen.

Die Konkurrenz ist der beste Preisregulator. Wer Anspruch erhebt auf gute Qualität und ein bestimmtes besseres Stück verlangt, darf sich nicht wundern, wenn er es unter solchen Verhältnissen nicht billiger haben kann, es ist eben beim Fleisch, wie bei jeden anderen Artikel, die bessere Qualität ist theurer, so ist's beim Reis, beim Kaffee, beim Zucker, beim Stoff usw. und am besten fährt noch immer Derjenige, der hier nicht spart, denn schon ein altes ungarisches Sprichwort sagt: „Olesó husnak hig a leve“.

W. Gerhardt,

Fleischhauer und Vorstand.

Pandwirtschaftliche Beitzg.

VIII. internationaler landwirtschaftlicher Kongress in Wien 1907. Am 20. Mai findet ein Begrüßungsabend im Kursalon im Stadtpark statt; 21. Mai: Festvorstellung in der Hofoper; 22. Mai: Empfang der Kongreßtheilnehmer im Rathaus und Bankett, gegeben von der Stadt Wien; 23. Mai: Empfang bei Hof; 24. Mai Nachmittags: Ausflug auf den Kahlenberg; 25. Mai: Schlußbankett; 26. Mai: Beginn der Kongreß-Exkursionen zur Besichtigung der hervorragendsten land- und forstwirtschaftlichen Betriebe Oesterreichs. Dem Ansuchen des Exekutivkomitees entsprechend, haben sich alle österreichischen und ungarischen Bahnen bereit erklärt, den Kongreßtheilnehmern eine 50 Prozent-Jahrespreismäßigung, sowohl für die Hin-, wie für die Rückfahrt zu gewähren. Bisher sind 1100 Anmeldungen eingelaufen. Davon entfallen auf Oesterreich-Ungarn 711, auf Deutschland 132, auf Frankreich 66, auf Italien 42, auf Rußland 19. Die anderen Anmeldungen

vertheilen sich auf andere Länder, auch außer-europäische.

### Rundschan.

+ **Verbrannte Kinder.** Aus Szabadka wird gemeldet: Der Landwirth Peter Futoging mit seiner kranken Frau zu einem Arzte und ließ seine Wohnung mit seinen drei kleinen

Kindern und einem Säugling allein. Während der Abwesenheit der Eltern kam in dem Zimmer, wo die Kleinen eingesperrt waren, aus unbekannter Ursache ein Feuer zum Ausbruch, welchem die Kinder zum Opfer fielen. Der Säugling, der im Bette lag, kam merkwürdigerweise mit dem Leben davon.

+ **Eine ganze Ortschaft in Gefahr.** Die Ortschaft Brustura ist von einer

großen Gefahr bedroht. Zwei Bergspitzen sind neben der Ortschaft eingestürzt und verstellten das im Thale befindliche Flußbett. Wenn das Wasser sich einen Weg bahnt, ist der ganze Ort verloren. Zur Hilfeleistung wurden 600 Arbeiter entsendet.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.  
Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter.

### Per sofort zu vermieten

Lange Zeile Nr. 3;

Eine elegante 4091

## Gassenwohnung

im I. Stock, bestehend aus:

2 Gassen-, 3 Hof-, Bade-, Vor- u. Dienstbotenzimmer, Garderobe, Küche, Speise, Keller und Boden.

G. B. A 101/7/7.

### Aufforderung an die Erben, Vermächtnisnehmer und Gläubiger eines Ausländers.

Am 9. Februar 1907 ist die nach Udo-Lendva, Zalaer Komitat, Ungarn, zuständige ungarische Staatsbürgerin **Rosa Fürst geb. Braun**, Fabrikantensgattin, 55 Jahre alt, in Wien XV., Haden-gasse 21, woselbst sie ihren ordentlichen Wohnsitz hatte, mit Hinterlassung einer legitimen Anordnung verstorben.

Gemäß §§ 137, 138 kais. Pat. v. 9. August 1854 N. G. Bl. Nr. 208 werden alle Erben, Vermächtnisnehmer und Gläubiger, die österreichische Staatsbürger oder hierlands sich aufhaltende Fremde sind, aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß längstens bis **10. Juni 1907** beim gefertigten Gerichte anzumelden, widrigenfalls der Nachlaß ohne Rücksicht auf diese Ansprüche an die ausländische Behörde oder eine von dieser legitimierte Person ausgefolgt werden kann.

Zugleich werden gemäß § 140 kais. Pat. vom 9. August 1854 N. G. Bl. Nr. 208 mit Rücksicht darauf, daß die hierlands befindlichen Erben um die Vornahme der Verlassenschaftsabhandlung durch die österreichische Gerichtsbehörde angehalten haben, die allfälligen auswärtigen Erben und Vermächtnisnehmer aufgefordert, ihre Ansprüche in der gleichen Frist anzumelden und bekannt zu geben, daß sie die Abtretung an die ausländische Behörde verlangen, widrigenfalls, wenn letztere nicht selbst die Abtretung verlangt, die Abhandlung hierlands und zwar mit den sich meldenden Erben allein gepflogen würde.

K. k. Bezirksgericht Fünfhans Abteilung III.  
Wien, am 12. April 1907.

4086

(Name unleserlich.)

**Geflügel-Börse** Wochenblatt  
Züchter u. Liebhaber  
von Geflügel, Hundem. Kaninchen.



Die „Geflügel-Börse“ vermittelt als das angesehenste und verbreitetste Fachblatt durch Anzeigen auf das sicherste

**Kauf und Angebot von Tieren aller Art.**

enthält gemeinverständliche, reichhaltig illustrierte Abhandlungen über **alle Zweige der Kleintierzucht.**

Darzugswiese beschäftigt sie sich mit der **Lebensweise, Züchtung und Pflege** des Geflügels, der Bier- u. Singvögel, sowie Hunde und Kaninchen.

**Expedition der Geflügel-Börse (R. Freese) Leipzig.**

Neben diesen anregenden Fachartikeln bringt die „Geflügel-Börse“ zahlreiche „**kleine Mitteilungen**“ über bemerkenswerte Vorgänge in den einschlagenden Gebieten, aus dem Vereinsleben, Ausstellungsberichte usw., erstellt in einem „**Briefkasten**“ zuverlässige Auskunft über alle Fragen der Züchtung und Pflege, und bietet ihren Abonnenten Gelegenheit zur Einholung von „**Krankheits- und Sektionsberichten**“ bei dem Laboratorium für Geflügelkrankheiten zu Jena.

**Abonnementspreis vierteljährl. 75 Pf.**  
Erscheint Dienstags u. Freitags.  
Sämtl. Postanfragen und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Infektionspreis:  
4 gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf.  
Probenummern gratis u. franko.



Ein **heller** Kopf verwendet stets

### Dr. Oetker's

Bäckpulver . . . à 12 h  
Vanillin-Zucker à 12 h  
Buddingpulver à 12 h

Millionenfach bewährte Rezepte gratis.

Zu haben in allen besseren Consum-, Delicateß- u. Droguen-Geschäften. 3863



## Inserate

in der

„Oedenburger Zeitung“

haben

grossen Erfolg.

# COLOSSEUM

ungarisches elektrisches Theater  
am Steinmetzplatz.

## Das grösste elektrische Theater der Welt!

Lehrreich und amüsant!

Auf der Durchreise zur Landesaussstellung in Pécs, woselbst dieses Theater unter 24 Konkurrenten den Sieg errang.

Die vollkommensten beweglichen Photographien und Chromoaufnahmen in ganzer Lebensgrösse, in bisher noch nicht dagewesener Ausführung.

## Ohne Konkurrenz in seiner Art!

Noch niegesehene neueste amerikanische — Zirkus Chapiteux-Vorstellungen. —

Eigene zwei Maschinen zur Entwicklung der Elektrizität.

2000 bequeme Sitzplätze. —

Grossartig gewähltes Programm.

Der Anfang der Vorstellungen, sowie das Programm auf den Plakaten!

Programme gratis an der Kassa.

## Flechten- o. Beinwundenkranke,

auch solche, die nirgends Heilung fanden, verlangen Prospekt und beglaubigte Atteste aus Oesterreich gratis.  
C. W. Kofke, Altona-Bahrenfeld, (Elbe) Deutschland.



## Guter Rotwein

per Liter zu 40 kr.

wird von heute an ausgeschänkt

bei: 4090

Preisinger Samu, Schlippergasse 25.

• TYPO- u. LITHOGRAPHISCHE ANSTALT •

# Alfred Romwalter

Sopron, Grabenrunde 121

ausgestattet mit den modernsten Schriften und Maschinen, empfiehlt sich der P. T.

## Industrie- und Handelswelt

zur prompten u. geschmackvollsten Ausführung aller in das Buch- u. Kunstdruck-Fach einschlagigen Arbeiten.



Visitkarten  
per 100 Stück von  
80 kr. aufwärts  
liefert  
Alfred Romwalter,  
Grabenrunde 121.

Gegründet 1850.

Telefon Nr. 21.

Druck von Alfred Romwalter, Sopron (Oedenburg).